

Reformationsfest 2024, Phil 2,12-13

„Also, meine Lieben, - wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, - schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“

Liebe Gemeinde,

Zauberer, Magier und Hexen – in den letzten Jahren lassen sich damit gute Geschäfte machen. Die Harry Potter Bücher sind alle Bestseller gewesen. Vor Jahren kam die Verfilmung des Otfried Preussler Klassiker „Krabat“ in die Kinos. Ein junger Mann gerät als Lehrling in eine Mühle, wo nicht nur das „Müllern“, sondern auch „Schwarze Magie“ gelehrt wird.

Seit einigen Jahren wird auch in unserem Land „Halloween“ zur Mode. Horrorpartys, Gruselbonbons für und Geisterverkleidungen überschwemmen den Markt. Nun könnten wir auf all diese Geschäftemacher kritisieren, die solch einen Unsinn anbieten.

Ich würde es auch tun, wenn so jemand vor mir säße. Aber Kritik stößt ins Leere, wenn der Gemeinde gar nicht anwesend ist.

Wir müssen auch beachten, dass nur etwas verkauft werden kann, wenn es gewünscht oder verlangt wird.

Und das ist heute die entscheidende Frage. Warum sind die Menschen der magischen Welten und einem gewissen Horror so fasziniert? Warum können auf diesem Gebiet so gute Geschäfte gemacht werden? Die Menschen sind zum Teil fasziniert, weil die magischen Welten Macht und Möglichkeiten versprechen, die sie verloren haben. Das Spiel mit Horror führen manche Menschen durch, weil hier anscheinend die Schrecknisse des Lebens unter Kontrolle stehen. Das Gruselkostüm kann ich schnell wieder ausziehen, die Horrorparty verlassen. Schwieriger ist es, eine böse Krankheit zu überwinden, eine kaputte Ehe zu retten.

Mitte des 20. Jahrhunderts, in den 50iger oder 60iger Jahren, hätte die „Magie-und Halloween-Welle“ bei uns kaum eine Chance gehabt. Das „Wirtschaftswunder“ erlebte seine Blüte, der Weltraum wurde erobert, die ersten Atomkraftwerke mit grenzenloser Energie angeschlossen und

die ersten Herzverpflanzungen durchgeführt. Den menschlichen Möglichkeiten schienen keine Grenzen gesetzt. Alles schien machbar. Heute sieht es anders aus. Bei allem Fortschritt konnten und können wir manche Krisen nicht abwehren. Atomkraftwerke sind nicht absolut sicher. Seuchen wie Aids oder Corona sind nicht völlig zu bändigen. Den Welthunger haben wir nicht unter Kontrolle. Die Finanzwelt ist erschüttert.

Der Menschen will „schaffen“ und machen. Aber wir können es nicht so, so wie wir es wollen? Was tun wir nun? Es bieten sich zwei Alternativen an. Entweder gestehen wir uns ein, dass unsere Möglichkeiten begrenzt und ein ganz anderer uns Halt und Heil geben muss. Oder wir versuchen mit irgendwelchen Tricks und Kniffen die Situation zu wenden. Die Flucht in die Magie und Esoterik ist ein solcher Versuch. Dabei haben diese Wege dem Menschen auch schon früher nicht geholfen. Solche Dinge schaffen höchstens kurzzeitig Entlastung. Am Ende ist es schlimmer als zuvor.

Ein wenig schlägt sich dies in der alten irischen „Halloween-Legende“ von Jack O' Lantern wieder. Der alte Ire Jack O'Lantern, der „Held“ könnte ein Zeitgenosse sein. Er versucht sein Leben zu genießen. Partys und Frauengeschichten. Ein Event nach dem anderen. Nun kommt seine letzte Stunde. Es ist keine Überraschung, dass ihn der Teufel in einer Kneipe, einen Pub, antrifft. Jack bietet ihm seine Seele an für einen letzten Drink. Der Teufel stimmt zu und verwandelt sich selbst in eine Sixpence-Münze, weil Jack pleite ist. Jack aber steckt die Münze schnell in seinen Geldbeutel und verschließt ihn. Und weil er im Geldbeutel ein Kreuz bei sich trägt, ist der Teufel gebunden. Jack handelt mit dem Teufel: Er lässt den Teufel frei, wenn er dafür Jacks Seele nicht holt. Als Jack Jahre später stirbt, wird ihm an der Himmelspforte der Zutritt verwehrt. Seine guten Taten reichen nicht aus, um in den Himmel zu kommen, sodass er bis zum Jüngsten Tag mit einer Kürbislaterne umherirren muss.

Jack ist mit seinem Leben gescheitert. Er kann dem Untergang nicht wirklich ausweichen. Mit Tricks und Kniffen versucht er sich zu retten. Dabei ist die wirkliche Rettung nicht fern. Jack trägt ein Kreuz bei sich! In der „Halloween - Legende“ fürchtet der Teufel zu Recht das Kreuz. Es ist kein magisches Abwehrzeichen, sondern führt die Liebe Gottes

vor Augen, die sich für uns aufopfert. Der Teufel kommt gegen diese Liebe nicht an. Das hat die Legende verstanden.

Was sie nicht versteht und begreift, dass Jack O'Lantern sein ganzes Vertrauen auf dieses Kreuz Christi setzen müsste. Das Kreuz in seinem Geldbeutel bleibt doch für ihn nur eine Art „Talisman“. Es wehrt schon den Teufel ab, aber sonst wirkt es sich nicht auf Jacks Leben aus. Er bleibt in seinem alten Leben stecken. Er begreift nicht, dass nun etwas Neues beginnen könnte.

Für mich ist der mit einer Rüben- oder Kürbislaterne gespenstisch, umherirrende Jack O' Lantern ein Sinnbild für den modernen Menschen in Europa. Irgendwie tragen wir das Kreuz durch unsere Taufe noch mit uns herum. Es wirkt sich noch irgendwie positiv auf uns auf. Lebe doch mal in einem Land, das nie durch Christus geprägt wurde!

Kein Mensch kann durch seine Leistungen oder guten Werke vor Gott bestehen. In der Reformation brachte Martin Luther wieder diese biblische Wahrheit zur Geltung: **„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken.“** Schon unser natürliches Leben können wir uns nicht selbst geben oder schenken. Oder hast du etwas dafür geleistet oder getan, damit Du auf dieser Welt bist? Nein, Dein Leben ist und bleibt ein Geschenk. Auch das ewige Leben kann dir nur geschenkt werden.

Aber dieses Geschenk will Dich verändern Die Gabe des Lebens schließt die Aufgabe, das Leben zu erhalten, mit ein. Gottes Liebe soll dein Leben zum Guten verändern. Gewiss, unsere guten Werke können uns nicht retten, weil sie das Selbstverständliche sein sollten. Niemand erwartet eine Belohnung, wenn er die Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Straße einhält. Es ist halt selbstverständlich, so zu handeln. Leider handelt der „Jack O'Lantern – Mensch“ nicht so. Dieser nutzt leider nicht das Kapital des Kreuzes, das sich in seinen Taschen findet. Darum irrt er orientierungslos und gespenstisch umher.

Würde Jack O'Lantern das Kreuz in seiner Tasche ergreifen, er könnte ein „Heiliger“ werden. Nicht im Sinne der römisch-katholischen Kirche, die außerordentliche Taten und Wunder von einem Heiligen erwartet. Vielmehr könnte er ein Heiliger im Sinne der Heiligen Schrift

sein. „Halloween könnte uns daran erinnern. „Hallow even heißt holy evening“ also „Heiliger Abend“, der Vorabend vor Allerheiligen. Der eigentliche Name „Allhallows Eve“ erinnert so an den „Gedenktag der Heiligen“ am 1. November. Historisch gibt es keinen Hinweis darauf, dass Halloween in vorchristlicher Zeit ein Totenfest war, oder dass an diesem Tag heidnische Kulthandlungen begangen wurden.

Jeder Christ, der sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt und seine Taufe ernst nimmt ist ein Heiliger. Ein solcher Mensch wird auch versuchen, heilig zu leben. Er wird versuchen, Gottes Willen praktisch umzusetzen. Das Wort **„Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.“** nimmt ein solcher Christ ernst. Ja, wir alle müssen das ernst-nehmen. Wir müssen das das nüchtern sehen: Christsein ist oft harte Arbeit und mühevolleres Schaffen. Gerade die Liebe zu schwierigen Mitmenschen kann ein hartes Geschäft, ein mühevolleres Werk sein. Solch ein Tun ist selbstverständlich, aber sichert nicht unsere Ewigkeit. Das kann nur Gott tun. „Heiligkeit“ können wir genauso wie das Leben selbst aus eigener Kraft erwerben. Sie wird uns geschenkt. Und dieses Geschenk motiviert und bewegt uns zum Guten: **„Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“** Aber selbst, wenn dies misslingen sollte, werden wir Vergebung erfahren, wenn wir die Sünde bereuen. Denn heilig wir sind nicht aufgrund unserer Möglichkeiten, sondern durch Jesus und das Kreuz. Gott ist uns im gekreuzigten, leidenden Christus nahe. Jeder, der auf ihn schaut wird nicht im Tode bleiben, sondern das Leben haben. Ja, Gott lässt uns auf unseren Wegen nicht allein. Er steht uns bei und rettet uns hindurch. Dafür steht das Wirken Jesu. Er muss das Kreuz tragen und den Tod auf sich nehmen.

Am Ende steht aber die Auferstehung. Der Sieg über den Tod, den Schmerz und die Sünde. Ja, auch über die Sünde. Christus nimmt dies Gericht auf sich; er trägt unsere Sünde, unsere Gottesferne. Alles Leid der Menschen liegt darin begründet, dass sie sich von Gott entfernten und sich an die erste Stelle setzten. Nun aber leidet GOTT selbst in Christus. Er wird Mensch. Er siegt in seinem Sohn. So wird der Mensch und die Welt neu. Darum heißt „Halloween“ eigentlich „Hallo Kirche“. Amen